



POLSKO-NIEMIECKIE TOWARZYSTWO ZDROWIA PSYCHICZNEGO  
DEUTSCH-POLNISCHE GESELLSCHAFT FÜR SEELISCHE GESUNDHEIT e. V.

Honorowi przewodniczący/ Ehrenvorsitzende:  
Prof. Dr. Dr. Klaus Dörner, prof. dr Adam Szymusik

Przewodniczący/ Vorsitzender: dr. Andrzej Cechnicki  
Wiceprzewodniczący/ Stellv. Vorsitzender: Elmar Spancken

## Resolution zur Lage der Psychiatrie in Polen und Deutschland

verabschiedet von der Mitgliederversammlung der  
Deutsch-Polnischen Gesellschaft für Seelische Gesundheit e.V.

am 27. Sept. 2008 in Erkner/Berlin

Die Ausgangssituationen der psychiatrisch-psychotherapeutischen Versorgung sind in Polen und Deutschland historisch bedingt unterschiedlich. Während die Entwicklung der Reformpsychiatrie mit Dezentralisierung und Regionalisierung der Versorgung, Aufbau kommunaler sozialpsychiatrischer und ambulanter sozialpsychiatrischer und psychotherapeutischer Angebote in Deutschland seit den 1960er Jahren in einem kontinuierlichen Prozess fortgeschritten sind und ein hohes Niveau erreicht haben, fanden zahlreiche Entwicklungen in Polen erst ab den 1990er Jahren statt. Dort sind die Entwicklungen - in regional unterschiedlichem Ausmaß – umso dynamischer verlaufen, haben aber aus verschiedenen Gründen landesweit noch nicht das angestrebte Niveau erreicht. So sind psychisch Kranke in Polen noch deutlich mehr gegenüber körperlich Kranken benachteiligt als in Deutschland.

In beiden Ländern spielen sich derzeit aber vergleichbare Entwicklungen des Gesundheitssystems ab, die mit erheblichen Auswirkungen für die Versorgung psychisch Kranker einhergehen. Wir sehen diese Entwicklungen mit großer Sorge und mahnen einen erheblichen Korrekturbedarf dringend an.

1. Trotz prosperierender Volkswirtschaften sind dem Sozial- und Gesundheitssystem in beiden Ländern in absoluter und relativer Weise Ressourcen entzogen worden, die (schwer) psychisch Kranke in besonderer Weise treffen. Sie sind bedingt durch die spezifische Art ihrer Erkrankungen und Beeinträchtigungen gegenüber körperlich Kranken besonders benachteiligt, Zugang zu den notwendigen aber weniger verfügbaren Hilfen zu finden und angemessen einzufordern. Gleichzeitig steigt der Bedarf an Behandlung – u.a. durch die Altersentwicklung in der Bevölkerung – und die fachlich fundierten Anforderungen an die Qualität der Hilfeleistungen. Wir fordern daher eine ausreichende Anpassung der Ressourcen für das Gesundheitssystem und hier insbesondere einen ausreichenden Anteil an und Zugang zu den Ressourcen für psychisch Kranke im Sinne einer gemeindenahen Versorgung.

**Sekretariat Deutschland:** Deutsch-Polnische Gesellschaft, Christa Knüeck  
c/o Rheinische Kliniken, Bahnstr.6, 47551 Bedburg-Hau  
Tel. +49 2821/81-3601, Fax +49 2821/81-3698, E-mail: christa.knueck@lvr.de

**Sekretariat w Polsce:** dr Łukasz Cichoński, Małgorzata Kuboń  
Oddział Dzienny Kliniki Psychiatrii Dorosłych Szpitala Uniwersyteckiego w Krakowie,  
Plac Sikorskiego 2/8, 31-115 Kraków, tel. +48/12/421-51-17, fax +48/12/422-56-74,  
e-mail: mzcichni@cyf-kr.edu.pl

Volksbank Kleverland, Kto. 1010088018 (BLZ 324 604 22)  
Bank PKO S. A.-Grupa PKO S. A. o/ Kraków, nr konta 65 12401431111000010449242  
Księgowosc: Tel. 12 634 28 12

**Internet:** [www.p-ntzp.org](http://www.p-ntzp.org)

2. In Polen und Deutschland findet derzeit eine Ökonomisierung psychiatrischer Versorgungseinrichtungen statt, die gekennzeichnet ist durch den zunehmenden Rückzug des Staates aus der unmittelbaren Verantwortung und die Privatisierung von Krankenhäusern und anderen Institutionen der Sozial- und Gesundheitsversorgung. Damit einher geht vielerorts eine Reduzierung qualitativer Standards und der damit verbundenen Personalressourcen zugunsten einer mehr und mehr an kaufmännischen Gesichtspunkten (Gewinnen) orientierten Vorgehensweise. Vor dem Hintergrund der oben beschriebenen Reduzierung der Gesamtressourcen im Gesundheitswesen hat diese Entwicklung bereits jetzt zu zum Teil erheblicher Unterversorgung psychisch Kranker geführt.

Wir fordern daher die Politik in unseren Ländern auf, sich der Verantwortung wieder stärker zu stellen, qualitative Versorgungsstandards verbindlich festzuschreiben und in ausreichender Menge zur Verfügung zu stellen.

Angesichts der weltweit anerkannten zunehmenden Bedeutung psychischer Gesundheit für die Gesundheitslage der Bevölkerung (Public Mental Health) ist es höchste Zeit, dass die verantwortlichen Politiker unserer Länder die genannten ungünstigen Entwicklungen stoppen und ethisch gebotene, qualitativ am Stand des Wissens orientierte, bedarfsgerechte und effiziente Versorgungsstrukturen und -leistungen ermöglichen. Auch volkswirtschaftlich wird nur dieser Weg mittel- und langfristig vertretbar sein.

Für die Mitglieder  
Die Vorsitzenden

Dr. Andrzej Cechnicki



Dr. Elmar Spancken